Allgemeine Zeitung

MAINZ – STADT DER WISSENSCHAFT

Immer wieder Feuerwehr genarrt
25-Jährige muss wegen Missbrauch von Notrufen neun Monate in Haft. ▸ LOKALES

Collet macht am Saisonende Schluss
Der Trainer des SV Gonsenheim muss aus beruflichen Gründen passen. ▸ SPORT

Welterfolg mit „Cabaret"
Liza Minnelli wird 65 Jahre alt. ▸ FEUILLETON

Donnerstag, 10. März 2011 | Nr. 58 | 161. Jahrgang www.allgemeine-zeitung.de 1 G 1112 A Preis: 1,45 €

Wie auf dem linken Bild sah der Haybach 2002 auch auf dem kurzen Bachabschnitt aus, der parallel zum Feldweg als Verlängerung der Stielgasse in Richtung Grillplatz verlief. Nachdem dieses Stück zugeschüttet und einige Meter weiter westlich das neue Regenrückhaltebecken geschaffen worden war, präsentiert er sich - renaturiert - heute wie auf dem rechten Foto.

Fotos: privat

Öko-Bett für den Haybach

RENATURIERUNG Diplomarbeit skizziert das Entwicklungspotential des Fließgewässers

Von
Gisela Zurmühlen

KLEIN-WINTERNHEIM. Der Haybach beschäftigt die Lokale Agenda 21 Klein-Winternheim schon lange Zeit. „Der traurige Anblick des kanalisierten Bachs war eigentlich der Auslöser für unser Engagement", erinnert sich die Agenda-Vorsitzende Dr. Irene Wellershoff an mehrere Ortsbegehungen. Inzwischen ist auf Agenda-Anregung hin an der Fachhochschule (FH) Bingen eine Diplomarbeit entstanden, die sich mit dem Ist-Zustand des drei Kilometer langen Teilstücks von der Quelle in Klein-Winternheim bis zur Querung der B 40 auf Ober-Olmer Gemarkung beschäftigt und dessen Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigt. Ein Teilstück im oberen Bereich ist bereits renaturiert.

Doch zurück zum Ursprung der Gedankengänge: Nachdem beim Großreinemachen während des „Dreck weg"Tages 2002 allerlei Unappetitliches im Bachbett zum Vorschein gekommen war, dokumentierte eine Agenda-Ausstellung im Rathaus den Zustand des Baches. Kurz darauf lieferte die Erhöhung des Klärbeckens und die damit verbundene Umgestaltung des Areals zwischen Dorfrand und Grillplatz die Möglichkeit, einige naturfreundliche Änderungen anzuregen, die der Abwasserzweckverband Untere Selz umsetzte.

Haybach fehlt die Zufuhr von Frischwasser

Der Haybach wurde dort aus seinem tiefen Kanalbett geholt und – laut Heimatforscher Franz Josef Becker – in sein altes Bachbett zurückverlegt, wo er nun im neu entstandenen Regenrückhaltebecken etwas freier mäandern kann. Falls er denn Wasser führt… Denn ihm fehlt die Frischwasserzufuhr,

Anke Petschkuhn beschäftigte sich mit ihrer Diplomarbeit mit dem Thema „Gewässerpflege und Renaturierung des Haybaches". Foto: privat

seit durch die Bebauung von Obstgarten und Quellborn zahlreiche Quellen in der Kanalisation verschwunden sind.

2008 hat sich dies in geringem Umfang geändert, da ein Teilbereich des Außenwassers über einen von der Ortsgemeinde finanzierten, neu verlegten Kanal nun wieder dem Haybach zufließt. Zur selben Zeit diskutierte die Agenda, wie die zukünftige Entwicklung des Haybach aussehen könnte. Dabei tauchte die Idee auf, das Entwicklungspotential durch eine Diplomarbeit ausloten zu lassen.

Kontakte zur FH Bingen führten dazu, dass sich Anke Petschkuhn im Fachbereich Umweltschutz mit dem Thema „Gewässerpflege und Renaturierung des Haybaches" auseinandersetzte. Sie lieferte zum einen eine Bestandaufnahme und stellte vor allem Renaturierungsmaßnahmen und –ziele zusammen, die als Grundlage für Gespräche mit den verantwortlichen Stellen dienen können. Diese haben die Diplomarbeit mittlerweile erhalten und positive Rückmeldungen gegeben. Daher sind weitere Gespräche über die Ideen der angehenden Umweltingenieurin - etwa zusätzliche Teiche und Feuchtwiesen im Uferbereich, wie man sie beispielsweise im Saubachtal zwischen Stadecken und Jugenheim betrachten kann - in Planung, um erste kleinere Maßnahmen anzusprechen.

Zum Auftakt gab es Mitte Dezember ein Treffen mit der VG-Verwaltung, das vielversprechende Aspekte aufzeigte. Ein weiterführendes Gespräch mit Vertretern der Verbandgemeinde, mit den Bürgermeistern von Klein-Winternheim und Ober-Olm sowie den Agenda-Gruppen beider Orte ist für Ende März anberaumt.

„Ein renaturierter Haybach wäre eine Aufwertung der Landschaft – für die Natur und die Tiere, für die Bürger und letztlich auch für den Tourismus", skizziert Wellershoff als Langzeitprojekt den Bach als „grüne Lebensader durch das landwirtschaftlich genutzte Tal".